

Parlamentarischer Vorstoss

2025/149

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Finanzielle Unterstützung für Praktikumsplätze in den Geburtshäusern und Hebammenpraxen
Urheber/in:	Lucia Mikeler Knaack
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Abt, Bammatter, Boerlin, Ismail, Jaun, Kaufmann Urs, Koller, Locher, Meschberger, Noack, Roth Urs, Schürch, Stöcklin. Strüby-Schaub, Weber Killer, Wyss
Eingereicht am:	10. April 2025
Dringlichkeit:	--

Die Ausbildung von Hebammen ist essenziell für die Sicherstellung einer umfassenden und qualitativ hochwertigen Betreuung von werdenden Müttern und Neugeborenen. Ein zentraler Bestandteil dieser Ausbildung sind neben Praktika in den Spitälern auch und in zunehmendem Mass, Geburtshäuser und Hebammenpraxen. Die Praktikumsstellen werden nicht von den Fachhochschulen vergütet, sondern müssen über die bestehenden DRG-Tarife (Diagnosis Related Groups) abgerechnet werden. Angesichts der steigenden Betriebskosten und der seit Jahren unveränderten Tarife wird es für viele Einrichtungen zunehmend schwieriger, diese Praktikumsplätze finanziell zu tragen.

Ein Blick auf den Kanton Basel-Stadt zeigt, dass dort seit diesem Jahr zusätzliche finanzielle Unterstützung für Geburtshäuser eingeführt wurde, um die Vergütung von Praktikumsstellen zu verbessern und somit die Ausbildungskapazitäten zu sichern. Diese Massnahme trägt dazu bei, den Fachkräftemangel aktiv zu bekämpfen und die Qualität der Ausbildung zu gewährleisten und sichern.

Im Jahre 2024 wurden im Geburtshaus Tagmond in Pratteln 66 Geburten und 40 stationäre Wochenbettbetreuungen durchgeführt. Dazu kamen 4 ambulante Geburten und 11 Hausgeburten. Durchschnittlich werden 30 Wochen für Praktikantinnen angeboten. Sie erhalten einen Lohn von 2500.00 Fr. plus Spesen von Fr. 200.00. Das Geburtshaus Ambra musste leider aus persönlichen Gründen geschlossen werden. In den Hebammenpraxen im Kanton wurden insgesamt 4 Praktikumsplätze ermöglicht. Wegen der fehlenden finanziellen Unterstützung lehnen leider viele freiberuflich tätigen Hebammen die Aufnahme von Studierenden ab.

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist ein drängendes Problem. Der kürzlich erschienene Film « Die Heldin » von Petra Volpe hat eindrücklich gezeigt, wie ernst die Situation im Pfl-

gebereich ist. Dieser Film, der am 27. Februar 2025 in den Kinos startete, beleuchtet die Herausforderungen und Belastungen im Pflegebereich und dient als warnendes Beispiel für die Konsequenzen unzureichender Unterstützung und Anerkennung von Pflegeberufen, auch im Hebammenberuf. Zudem wurde in einem SRF-Beitrag vom Montag, den 31. März auf die aktuellen Schwierigkeiten Geburtsabteilungen schliessen zu müssen aufmerksam gemacht. Je weniger Spitäler Geburtshilfe anbieten, desto mehr fallen Praktikumsplätze weg. In einer Zeit von ambulant vor stationär, wo Mütter nach der Geburt nur noch 48 Stunden im Spital bleiben können, sind Geburtshäuser und Hebammenpraxen mehr denn je für Praktikumsplätze gefragt. Praktikumsplätze sind essenziell für die Ausbildung, um praktische Kenntnisse zu erhalten.

Um die Ausbildung von Hebammen im Kanton Basel-Landschaft nicht zu gefährden und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist es notwendig, die Vergütung von Praktikumsstellen in Geburtshäusern und Hebammenpraxen zu verbessern. Dies würde nicht nur die Attraktivität des Berufs erhöhen, sondern auch sicherstellen, dass ausreichend qualifizierte Fachkräfte für die zukünftige Gesundheitsversorgung von Mutter und Kind zur Verfügung stehen.

Ich verweise in diesem Zusammenhang auf das Modell [Praxisassistenz | Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel | Universität Basel](#) (gilt auch für BL) Eine ähnliche Vereinbarung könnte auch für Hebammen in Ausbildung getroffen werden.

Ich bitte den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten wie die Geburtshäuser und Hebammenpraxen für die Praktikumsplätze von Hebammen-Studierenden analog zu Basel-Stadt finanziell unterstützt werden könnten.